

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **27 (1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. jeden Monats

Redaktion: <b>Transitfach 541 Bern</b>	Das Christentum ist das Blatterngift der Menschheit. Friedrich Hebbel, 1813—63.	Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—) Sämtliche Adressänderungen und Be- stellungen sind zu richten an die Ge- schäftsstelle d. F. V. S., Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. Postch. VIII. 26074
Inhalt: Der Freidenker: Trost- oder Kampfblatt? — Sie beten für den Papst! — Der Christenheit zum Heil! — Wird der Papst es darauf ankommen lassen? — Das astronomische Weltbild im Wandel der Zeit (Fortsetzung). — Sieben Feuilletonspalten! — Unsere Toten. — Hall und Widerhall. — Ortsgruppen. — Freie Geister: Voltaire - in Auswahl. — Vermischtes. —		

## Der Freidenker: Trost- oder Kampfblatt?

Im Freidenker Nr. 3 vom 1. März wird durch Gesinnungs-freund M. B. eine Frage aufgeworfen, die sich sicher viele andere Freidenker auch schon gestellt haben, nämlich: Wie ist dem Vorwurf, das Freidenkertum sei destruktiv, zu begegnen? Es ist deshalb zu begrüssen, dass die Frage einmal öffentlich in unserem Organ gestellt wurde. Die Beantwortung ist nicht nur für die der F. V. S. angeschlossenen Freidenker interessant, sondern darüber hinaus von Wichtigkeit für die Leser des Freidenkers, die über den nagenden Zweifel noch nicht hinausgekommen sind. Es ist durch die Diskussion der Frage die Möglichkeit geboten, tiefer in die Begründung des Freidenkertums einzudringen und vielleicht bisher unüberwundene Bedenken zu überwinden.

Wenn ich mir gestatte, im nachfolgenden zu der aufgeworfenen Frage Stellung zu nehmen, so möchte ich anknüpfen an die trefflichen Ausführungen unseres Mitkämpfers Ernst Brauchlin, der das Prinzipielle, soweit es im Rahmen des bemessenen Raumes möglich ist, mit der ihm eigenen Klarheit aufgezeigt hat. In seiner Antwort stellt Freund Brauchlin die Gegenfrage: Wer erhebt den Vorwurf? Mit der Feststellung: die Kirche, dürfte der Vorwurf für den mit der Kirche und ihrer Ideologie völlig Losgelösten im vornehmerein entkräftet und erledigt sein. Auf uns bezogen hat er seine Wirkung verloren, denn er wird als das erkannt, was er ist, als eine böswillige Unterschiebung, die dem geschäftlichen Egoismus der Kirche entspringt. Jeder verteidigt sich mit den Waffen, die ihm zu Gebote stehen! Uebler Nachrede muss man begegnen, auch dann, wenn sie uns nicht im geringsten berührt. Der Vorwurf verdient unsere Beachtung nur insofern, als wir die Absicht haben, unsere Weltanschauung zu propagieren, mit andern Worten, weil wir die Absicht haben, die Aufmerksamkeit unserer Mitmenschen von einem vorgegaukelten Jenseits abzulenken, damit sie die Geschehnisse nicht mehr einem imaginären Gott und seinen sich selbst ernennenden «Stellvertretern» überlassen. Der Mensch ist sein eigen Schicksal und darum muss er die Geschehnisse selbst in die Hand nehmen, was heute, dank einem hohen wissenschaftlichen und technischen Stande, weitgehend möglich sein wird. Wie heisst es doch?

Wer sich das Paradies nicht schafft auf Erden,  
Dem wird der Himmel überhaupt nie werden!

Es ist der Wille und die Absicht jedes überzeugten Freidenkers, für die Ausbreitung und Verankerung seiner Idee und Ideale einzustehen, obwohl an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben darf, dass uns im allgemeinen die Missionsgesinnung, wie sie die Gläubigen ihr eigen nennen, völlig abgeht. Viele und allzuviele lassen es sogar dabei bewenden, dass sie sich persönlich zum

freien Denken durchgerungen haben, und sie verspüren nicht die geringste Lust, kämpfend an der Verbreitung des Freidenkertums mitzuwirken. Wer glaubt, der mag weiter glauben und in seinem Glauben selig werden. Soll ich meines Bruders Hüter sein? Dieses Abseitsstehen im beschaulichen Frieden mit sich selbst ist mit ein Faktor, warum die Ausbreitung unserer Idee im Verhältnis zu den Möglichkeiten viel zu gering ist. Wie dem aber auch sei, so steht doch fest, dass auch die Stillen vom gleichen Willen beseelt sind, wie die Kämpfenden, denn darum haben sie sich der Freidenkerbewegung angeschlossen, fördern sie durch materielle Unterstützung und stehen nicht ganz abseits, wie viele Tausende, die mit der Kirche ebenfalls gebrochen haben.

Das Mittel zur Werbung für unsere Gedanken ist, neben der Werbung von Mann zu Mann, die *Presse*, d. h. «Der Freidenker». Für uns werben keine Kirchen und Tempel, keine Prozessionen und anderer Blickfang. So laufen wir denn auch nicht mit besonderen Trachten herum, in Rock und Fladenhut und vor allen, wir wollen nicht besser sein als die andern, so wie dies die Geistlichkeit von hüben und drüben vorgibt zu sein. Ist nun unser Organ, «Der Freidenker», destruktiv?

Ich schicke der Beantwortung dieser Frage voraus, dass sich alles noch besser machen lässt. Weder am Willen der F. V. S. noch demjenigen der Redaktion liegt es, wenn der «Freidenker» nicht alle Erwartungen erfüllt und wenn er über eine gewisse Einseitigkeit noch nicht hinaus gekommen ist. Es ist erfreulich zu vernehmen, dass ein Ausbau des «Freidenkers» in Aussicht genommen ist, so dass neben der Destruktion auch die *Konstruktion* in vermehrtem Masse zu Worte kommen soll. Prinzipiell muss aber festgestellt werden, dass unser Organ in erster Linie die Aufgabe hat, den kirchlich-dogmatischen Schutt der vergangenen Jahrtausende abzutragen. Erst wenn dieser Schutt und die geistigen Ruinen weggeräumt sind, wird der Neubau einer neuen Welt von Erfolg gekrönt sein. Eine schwere, aber dennoch dankbare Aufgabe. Ist diese unsere Arbeit nun destruktiv?

Der uns gegenüber erhobene Vorwurf besagt, dass wir niederreissen, was das Christentum aufbaut oder aufgebaut hat. Man wirft uns vor, wir ständen dem Aufbau hemmend und hindernd im Wege. Da darf man doch wohl die Frage stellen: *Was* baut das Christentum auf? Wo stehen wir irgend einem Aufbau im Wege?

Wir schreiben das Jahr 1944 christlicher Zeitrechnung. Abgesehen davon, dass sich Millionen und Abermillionen nicht zum Christentum bekennen, steht fest, dass auch die heutige, dem Christentum verfallene Menschheit um ein merkliches älter ist,